

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 73.

60. Jahrgang.
Dienstag, den 1. April

1913.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Flach & Petzold** in Eibenstock wird nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.
Eibenstock, den 29. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Brandversicherungsbeiträge.

Am 1. April dieses Jahres ist der 1. Termin der Landesbrandversicherungsbeiträge fällig. Er ist mit 1 1/2 Pfennig für eine Einheit zu erheben. Zu seiner Verzinsung ist nach der Dienstanweisung zum Gesetze vom 1. Juli 1910 eine Frist bis zum 15. April dieses Jahres zugelassen. Hiernach hat sofort das kostenpflichtige Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren einzutreten, da für die Abrechnung mit der Landesbrandversicherungsanstalt nur eine Frist bis Ende April gegeben ist.

Stadttrat Eibenstock, den 27. März 1913.

Die Bekanntgabe der Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuerberechnung an die Beitragspflichtigen ist erfolgt. Es werden daher gemäß der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 hiermit alle die Personen aufgefordert, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, sich sofort bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Der aufgestellte, mit Dekret versehene VII. Nachtrag zum hiesigen Anlagengulativ vom 20. Januar 1883 liegt 2 Wochen lang zur Einsichtnahme im hiesigen Gemeinbeamt während der üblichen Geschäftszeit öffentlich aus.

Gemeindeeinkommensteuer und Brandkastenbeiträge, 1. Termin sind am 1. April e. fällig und bis 15. April e. an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Nach Fristablauf erfolgt gegen Säumige das Mahn- oder Zwangsvollstreckungsverfahren.
Carlsfeld, am 28. März 1913.

Der Gemeinderat.

Dienstag, den 1. April 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in Eibenstock 1 großer Voller Bettstellen, Kleinsmöbel und ca. 200 Pfosten Mahagoni-, Kirschbaum- und Eichenhölzer an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Viererversammlung: Restauration „Zentralhalle“ hier.

Eibenstock, den 31. März 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Die Heeres- und Deckungsvorlage.

Endlich ist der Schleier über das Geheimnis der Militärvorlage mit ihren Einzelheiten gelüftet worden, die authentischen Zahlen sind durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht, und man weiß jetzt wenigstens, woran man ist. Die Grundzüge der Militärvorlage waren ja allmählich im wesentlichen schon bekannt geworden, man wußte, daß die Heeresvermehrung sich auf mehr als 130 000 Mann belaufen würde, auch über die Vermehrung der Kavallerie, der Pioniere und Verkehrstruppen hat man mancherlei Richtiges gehört, wie auch über die sonstigen Maßnahmen, die geplant wurden zur Stärkung unserer Rüstung, wie den Ausbau der Festungen namentlich im Osten des Reiches, und ebenso erhöhte Sicherung der Ausbildung von Offizieren und Mannschaften. Desgleichen war nicht unbekannt, daß noch weitere Maßnahmen in Aussicht genommen sind, um Lücken für die Mobilmachung auszufüllen. Alle diese Vorschläge dürften kaum auf Widerstand stoßen, man wird sich auch im Hinblick auf die gesamte politische Lage der Notwendigkeit nicht verschließen, möglichst mit einem Male reinen Tisch zu machen und das als erforderlich Erkannte zu bewilligen. Ohne uns auf Einzelheiten einzulassen sei nur noch hervorgehoben, daß die erweiterte Forderung für das Unteroffizierkorps nicht hoch genug anerkannt werden kann, denn auf der Ausbildung der Armee beruht alles, und es ist darum gut, sich ein zweckmäßiges Personal hierfür für recht lange Dauer zu erhalten. Eine Einigung überall, das wird auch im Parlament sich un schwer erzielen lassen, wenn vielleicht auch hier und da einige Abstriche gemacht werden dürften. Etwas anderes aber ist es, ob auch die nunmehr endlich zustande gekommenen Deckungsvorlagen eine gleiche Aufnahme bei der Volksvertretung finden werden. In dieser Hinsicht darf man einige Zweifel äußern, der Standpunkt der Parteien zu verschiedenen vorgeschlagenen Punkten geht ziemlich weit auseinander, und lebhafteste Auseinandersetzungen werden kaum ausbleiben, wie es auch an anderen Vorschlägen voraussichtlich nicht fehlen wird. Ueber die Ausbringung der einmaligen Kosten durch die Vermögensabgabe wird man wohl allgemein einer Meinung sein, der hier eingeschlagene Weg ist zwar ein außerordentlicher, aber es liegt auch eine außerordentliche Situation vor, die es als geboten erachten läßt, auch einmal zu Ausnahmehilfen zu greifen, namentlich wo die minder bemittelten Schichten der Bevölkerung dadurch nicht betroffen werden. Ueberhaupt hat bei der Ausarbeitung der Deckungsvorlagen das Bestreben vorgewaltet, die minder wohlhabenden Klassen auszusparen und nach Möglichkeit nur die stärkeren Schultern zu belasten. Die Mittel, die man zur Deckung der einmaligen Ausgaben ausfindig gemacht hat, sind wohl das Resultat verschiedener Kompromisse, und es ist wohl nicht ganz leicht gewesen, hierüber noch in der Freitagssitzung eine Einigung zu erzielen. Man hat hin und her beraten, es hieß bereits, daß noch einige Tage vergehen würden, bis die Deckungsvorlagen ihre Erledigung im Bundesrat finden würden. Die

Hauptdifferenz war wohl die Aufrechterhaltung des Prinzips der Finanzhoheit der Bundesstaaten, und aus diesem Grunde hat man keine direkte Besitzsteuer gebracht, sondern sich mit dem Umwege über die Bundesstaaten geholfen, die auf den gewöhnlichen Matrikularbeiträgen von 0,85 pro Kopf der Bevölkerung noch 1 Mark 25 Pfg. aufzubringen haben, die vermittels einer Besitzsteuer durch die Bundesstaaten von ihren Staatsangehörigen in einer den Regierungen überlassenen Form einzuziehen sind. Es ist das etwas umständlich, aber man wird sich nun einmal dreinsinden müssen, da einige Bundesstaaten eine Gefährdung ihrer Finanzhoheit durch eine direkte Besitzsteuer befürchteten. Mehrere andere Steuerorschläge dürften nicht allenthalben auf große Sympathien stoßen. Die Erhöhung für Stempel auf Gesellschafts- und vor allem Versicherungsverträgen, wird nicht sonderlich begrüßt werden, da besonders im letzteren Falle der Versicherungsnehmer die Last zu tragen hat. Was schließlich das Erbrecht des Staates im Falle anlangt, wo nähere Verwandten fehlen, wird im allgemeinen Zustimmung finden, wenn auch der daraus zu erwartende Betrag in Höhe von ungefähr 15 Millionen nicht gar zu sehr ins Gewicht fällt. In ungefähr 14 Tagen wird man sich im Reichstage mit der Wehrvorlage und ihrer Deckung befassen, bis dahin haben die Fraktionen Zeit, Stellung zu nehmen und etwaige Abänderungsvorschläge vorzubereiten. Mit ziemlicher Sicherheit darf man aber annehmen, daß die Vorlagen einer würdigen Behandlung bei der Volksvertretung begegnen werden.

Neue Gewitterwolken.

In Londoner offiziellen Kreisen ist man sehr beunruhigt, daß von Cetinje betreffs der Note der Mächte über Stutari noch keine Antwort eingegangen ist. Man befürchtet, daß sich Montenegro den Wünschen der Mächte nicht fügen wird und die Verschleppung Stutaris fortsetzen wird. Es liegen schon Meldungen vor, daß Montenegro mit dem Bombardement wieder begonnen hat; und zweifelsohne ist dadurch die Sachlage wieder sehr ernst geworden, so ernst, daß Italien bereits seine Flotte mobil gemacht haben soll. Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß auch jetzt wieder Rußland den Montenegroern den Rücken gestärkt hat und Rußland wird in erster Linie verantwortlich sein für drohend bevorstehende Ereignisse, die bei voller Einmütigkeit der Mächte hätten vermieden werden können. Uns sind in der Stutari-Angelegenheit folgende Meldungen zugegangen: Cetinje, 30. März. Die gestern von den Gesandten der Großmächte überreichte Kollektivnote hat im ganzen Lande eine verzweifelte Aufnahme gefunden. Man sagt, das ganze montenegrinische Volk hat während des Balkankrieges die größten Opfer gebracht und nun soll es von den Mächten um seine Früchte gebracht werden. Das dürfte sich Montenegro auf keinen Fall gefallen lassen. Wien, 30. März. Im Auswärtigen Amt ist die Nachricht von der Wiederaufnahme des Bombardements Stutaris, das nur von den Montenegroern vorgenommen werden kann, da die Serben ihre Aktion eingestellt haben, aus zuverlässiger Quelle eingetroffen. In Cetinje wurde gestern mehrere Stunden lang starker Kanonendonner aus der Gegend von Stutari gehört. Trotzdem wird zunächst eine authentische Feststellung des Vorgehens Montenegros vorgenommen werden. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so wird Oesterreich zu der angekündigten flottillemonstration vor Antivari schreiten. Auf die gestrige Demarche der Mächte erklärte die montenegrinische Regierung, sie werde eine schriftliche Antwort erteilen. London, 30. März. Die „Ball Mall Gazette“ schreibt, daß die Ballanallierten jeden Versuch Oesterreich-Ungarns, Montenegro zu zwingen, die Belagerung von Stutari aufzuheben, selbst wenn dies im Einverständnis mit Europa erfolgen sollte, mit Waffengewalt verhindern werden. Das Blatt schreibt weiter: Nach den in den offiziellen Kreisen herrschenden Ansichten werden die Großmächte nunmehr von Worten zu Taten übergehen müssen und die montenegrinische Küste blockieren. Paris, 29. März. Aus Triest liegen Nachrichten vor, nach denen die italienische Flotte mobilisiert würde und kriegsbereit sei. Genau so trübe wie um Stutari liegen die Verhältnisse wegen des bulgarischen Vormarsches auf Konstantinopel. Man betrachtet in Sofia eine bevorstehende Einnahme Konstantinopels fast schon als Selbstverständlichkeit. Sofia, 30. März. Die Minister sind nach Adrianopel abgereist. Sie dürften Beratungen mit dem Armeekommandanten betreffend der Tschataldscha-Frage pflegen. Es herrscht hier die allgemeine Ansicht vor, daß man die Linie bestürmen müsse, solange die Türken auf die letzten Bedingungen der Verbündeten nicht eingehen. Militärische Kreise sind der Ueberzeugung, daß das Unternehmen nach Herbeischaffung der schweren Artillerie von Adrianopel verhältnismäßig leicht durchzuführen sein wird. Der Transport russischer Truppen nach Tschataldscha hat bereits begonnen. Wien, 29. März. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Armee angeblich den Derkos-See umgangen und rückt auch erfolgreich bei Sulair vor. Konstantinopel, 30. März. Die Pforte hat die neuen Friedensbedingungen Bulgariens für unannehmbar erklärt. Der gestrige Ministerrat beschloß die Fortsetzung des Krieges. Die Mächte haben in Anbetracht der neugehoffenen Situation ihre Ansicht wieder einmal geändert, man will den Siegern nun abermals weitere Zugeständnisse machen. Und man glaubt auch eine „elegante Lösung“ gefunden zu haben. Paris, 30. März. Der „Matin“ schreibt: Die Einnahme von Adrianopel durch die Bulgaren hat die Entscheidung der Mächte geändert. Bisher war man sich darüber einig: Die Grenze Enos-Räbia und keine Kriegsentwädigung. Heute spreche aber der Umstand mit, daß die neuen Erfolge der Bulgaren diesem Lande weitere Rechte auf Ansprüche geben. Die Diplomaten sind jetzt bemüht, zu einer Lösung dieser Fra-

ger Quelle eingetroffen. In Cetinje wurde gestern mehrere Stunden lang starker Kanonendonner aus der Gegend von Stutari gehört. Trotzdem wird zunächst eine authentische Feststellung des Vorgehens Montenegros vorgenommen werden. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so wird Oesterreich zu der angekündigten flottillemonstration vor Antivari schreiten. Auf die gestrige Demarche der Mächte erklärte die montenegrinische Regierung, sie werde eine schriftliche Antwort erteilen. London, 30. März. Die „Ball Mall Gazette“ schreibt, daß die Ballanallierten jeden Versuch Oesterreich-Ungarns, Montenegro zu zwingen, die Belagerung von Stutari aufzuheben, selbst wenn dies im Einverständnis mit Europa erfolgen sollte, mit Waffengewalt verhindern werden. Das Blatt schreibt weiter: Nach den in den offiziellen Kreisen herrschenden Ansichten werden die Großmächte nunmehr von Worten zu Taten übergehen müssen und die montenegrinische Küste blockieren. Paris, 29. März. Aus Triest liegen Nachrichten vor, nach denen die italienische Flotte mobilisiert würde und kriegsbereit sei. Genau so trübe wie um Stutari liegen die Verhältnisse wegen des bulgarischen Vormarsches auf Konstantinopel. Man betrachtet in Sofia eine bevorstehende Einnahme Konstantinopels fast schon als Selbstverständlichkeit. Sofia, 30. März. Die Minister sind nach Adrianopel abgereist. Sie dürften Beratungen mit dem Armeekommandanten betreffend der Tschataldscha-Frage pflegen. Es herrscht hier die allgemeine Ansicht vor, daß man die Linie bestürmen müsse, solange die Türken auf die letzten Bedingungen der Verbündeten nicht eingehen. Militärische Kreise sind der Ueberzeugung, daß das Unternehmen nach Herbeischaffung der schweren Artillerie von Adrianopel verhältnismäßig leicht durchzuführen sein wird. Der Transport russischer Truppen nach Tschataldscha hat bereits begonnen. Wien, 29. März. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Armee angeblich den Derkos-See umgangen und rückt auch erfolgreich bei Sulair vor. Konstantinopel, 30. März. Die Pforte hat die neuen Friedensbedingungen Bulgariens für unannehmbar erklärt. Der gestrige Ministerrat beschloß die Fortsetzung des Krieges. Die Mächte haben in Anbetracht der neugehoffenen Situation ihre Ansicht wieder einmal geändert, man will den Siegern nun abermals weitere Zugeständnisse machen. Und man glaubt auch eine „elegante Lösung“ gefunden zu haben. Paris, 30. März. Der „Matin“ schreibt: Die Einnahme von Adrianopel durch die Bulgaren hat die Entscheidung der Mächte geändert. Bisher war man sich darüber einig: Die Grenze Enos-Räbia und keine Kriegsentwädigung. Heute spreche aber der Umstand mit, daß die neuen Erfolge der Bulgaren diesem Lande weitere Rechte auf Ansprüche geben. Die Diplomaten sind jetzt bemüht, zu einer Lösung dieser Fra-

ge zu kommen, die ihnen gestattet, sich nicht selbst zu for-
rieren. Das nennt man eine elegante Lösung.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Neue Versuche mit Schusschilde für die Infanterie. Gegenwärtig finden bei der Gewehrprüfungskommission und auf der Infanterie-Schießschule eingehende Versuche mit Schusschilde für den Gebrauch der Truppen im Felde statt. Es handelt sich um neue Modelle, die ein geringeres Gewicht als die bisher erprobten aufweisen und dementsprechend vor allem auch eine geringere Belastung herbeiführen würden. Die Stahlplatten sind ca 9 Millimeter stark und halten auf etwa 80 Meter moderne Gewehrgehäuse ab, die nur ganz unbedeutende Eindringtiefe auf dem Stahlkörper erzielen und somit einen vollkommenen Schutz der Schützen bieten dürften. Der Umfang der Stahlplatten deckt liegende Schützen, entspricht also etwa der Größe eines Kopfzieles, und ferner ist eine Vorrichtung zur Befestigung im Erdboden vorhanden, da sie wie Schienen aufgestellt werden und den Geschossen Widerstand bieten müssen. Das Gewicht dürfte unter fünf Kilogramm betragen, würde also verhältnismäßig gering sein. Die Vorteile solcher Schusschilde, die eine wirkliche Sicherheit vor feindlichen Infanteriegeschossen bieten und beim Angriff und bei der Verteidigung dem Schützen vor allem ein ruhiges und sicheres Zielens gewähren, liegen auf der Hand. Es würde eine ganz bedeutende Erhöhung der Feuerkraft der Schützenlinien auch auf allen Entfernungen, die beim Angriff zu durchmessen sind, erzielt werden können, und ebenso könnte man damit rechnen, daß die Verluste sich bedeutend geringer stellen, was auch moralisch von großem Werte ist und beim Herantragen des Angriffs an den Gegner besonders kurz vor der Entscheidung ausschlaggebend wirken kann. Schwierigkeiten bietet die Frage der Befestigung, da man den Infanteristen selbst nicht mehr belasten möchte. Für den Festungskrieg und im Positionskriege ist bereits Vorsorge getroffen, daß die Schützen, die sich eingraben, mit Stahlschilden, sogenannten „Stahlblenden“, versehen werden. Man wird in solchen Fällen die Befestigung der Schilde auf Wagen anordnen und die Blenden in die Krone der Schützengräben fest einsetzen.

Frankreich.

Die französische Heeresverstärkung über die im Budgetauschuss für die Beschleunigung der nationalen Verteidigung bewilligten Kredite von 420 Millionen Francs ist am vergangenen Freitag in der Kammer beschlossen worden. Von diesen Krediten entfallen für die Artillerie 214 Millionen, auf den Geniedienst 100 Millionen, auf die Infanterie 21 Millionen, auf den Eisenbahndienst 17 Millionen, auf die Pulverherstellung 5350 000 Francs, auf den Sanitätsdienst 2600 000 Francs und auf den geographischen Dienst 100 000 Francs. Der von dem gegenwärtigen Ackerbauminister Clementel verfaßte Bericht schließt mit den Worten: In dem die Kommission von der Kammer die Genehmigung dieser Kredite verlangt, legt sie Wert darauf, zu erklären, daß es sich um die natürlichsten und elementarsten Maßnahmen der nationalen Verteidigung handelt, die in keiner Weise als eine Drohung oder Herausforderung angesehen werden könne. Man kann nicht genug wiederholen, daß Deutschland in den letzten zehn Jahren für seine militärische Ausrüstung eine Milliarde mehr ausgegeben hat als Frankreich.

Der französisch-spanische Marokko-Vertrag. Der französische Senat nahm am Sonnabend den von der Deputiertenkammer bereits früher angenommenen französisch-spanischen Marokko-Vertrag an. In der Debatte erklärte der Minister des Aeußeren, Pichou, zwischen den Vorteilen, welche sich die beiden Vertragsschließenden gegenseitig zugestanden, bestehe Gleichheit. Frankreich und Spanien seien solidarisch in der Ausführung des Wertes der Zivilisation in Marokko. Zum Schlusse bemerkte der Minister, daß der glückliche Abschluß der Verhandlungen der beiden Länder neuen Grund geben werde, sich zu vertrauen und zum Besten beider zu arbeiten. (Beifall).

England.

Besuch des englischen Königspaares in Berlin. Wie aus Londoner Hofkreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt das englische Königspaar, im kommenden Mai den Höfen in Berlin, Wien und Paris einen Besuch abzustatten. Der Besuch soll insgesamt vierzehn Tage dauern. Die Abreise wird wahrscheinlich am 10. oder 12. Mai vor sich gehen. Zuerst soll Paris besucht werden. Das Königspaar wird, wie weiter mitgeteilt wird, die Reise allein unternehmen. Die Ankunft des Herzogs von Connaught in England steht mit dieser Reise in Verbindung.

Asquith will zurücktreten. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“, die bekanntlich das Organ des österreichischen Auswärtigen Amtes ist, erfährt aus gut unterrichteten diplomatischen Londoner Kreisen, daß der englische Premierminister Asquith die Absicht habe, von seinem Posten in nächster Zeit zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird Sir Edward Grey genannt.

Marokko.

Französische Verluste in Marokko. Die Verluste der Kolonne Mangin, welche über die Stämme der Beni Zemar und der Ued Zemar einen bedeutenden Sieg davontrug, werden erst jetzt bekannt. Die Franzosen hatten 2 Tote und dreizehn Verwundete.

Verliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. März. In dem Artikel über „die Mädchen-Abteilung“ in der Beilage des Amtsblattes vom Sonntag hat sich infolge eines Schreibfehlers ein sinnstörender Ausdruck eingeschlichen. Es soll nämlich in dem Absatz über die Ziele derselben heißen: Sie will, ohne sich dabei das Recht auf Erteilung allgemein bildender Fächer nehmen zu lassen, eine kaufmännische Ausbildung übermitteln, wie sie für eine leichte kaufmännische Tätigkeit genügt.

Dresden, 29. März. Die Wehrvorlage sieht für Sachsen folgende Reformationen u. s. w. vor: Kommandobehörden u. s. w.: eine Landwehrinfanterie. Infanterie: zwei Radfahrerkompagnien, zwei Maschinengewehrkompanien, Erhöhung bei sämtlichen Bataillonen und Maschinengewehr-Abteilungen, Vermehrung der Stabsoffiziere und Hauptmannsstellen. Kavallerie: Erhöhung bei sämtlichen Regimentern, Vermehrung der Rittmeisterstellen. Feldartillerie: Erhöhung bei sämtlichen Batterien, Vermehrung der Oberleutnants- und Hauptmannsstellen. Zusatzartillerie: Erhöhung bei sämtlichen Bataillonen, Teilung der Bespannungsabteilung des Regiments mit zwei Standorten in zwei Abteilungen mit niedrigem Etat, Vermehrung der Stabsoffiziersstellen. Pioniere: Erhöhung bei beiden Bataillonen, Umwandlung der zwei Scharwaffenzüge in Scheinwerferabteilungen, Vermehrung der Offiziere bei den Fortifikationen. Verkehrsgruppen: Ein Eisenbahnbataillonstab und eine Eisenbahnkompanie, Erhöhung bei den bestehenden zwei Eisenbahnkompanien, ein Telegraphen-Bataillon unter Verwendung einer bestehenden Telegraphenkompanie und eines Funkdetachements, Umwandlung des Luftschifferdetachements in eine Kompanie, Umwandlung des Fliegerdetachements in eine Kompanie. Train: zwei Kompanien, Erhöhung bei beiden Bataillonen. Sonstiges: Vergrößerung des Kadettenkorps, Trennung und Verstärkung der Unteroffizierschule und Vorkurs. Im übrigen wie in Preußen.

Freiberg, 28. März. Die völlige Einstellung des staatlichen Freiburger Erzbergbaues wird nunmehr am 30. September dieses Jahres erfolgen. Gegenwärtig sind in den Gruben nur noch rund 500 Mann, also nur noch der sechste Teil der vor einem Jahrzehnt hier beschäftigten Bergleute tätig. Ob eine staatliche Grube zu Vierzwecken in Betrieb bleibt, ist noch unbestimmt. Von den Privatgruben ist seit Jahren lediglich noch die Grube „Alte Hoffnung Gottes“ in Großvoigtsberg in Betrieb, die infolge günstiger Umstände noch ertragreich ist. Die staatlichen Hüttenwerke dagegen, die ihre Erze schon seit längerer Zeit vom Auslande beziehen, bleiben voll im Betrieb.

Mittweida, 29. März. Einen Anschlag auf Frau und Kind hatte vermutlich der 43 Jahre alte böhmische Handarbeiter Augustin Roth geplant, der am Donnerstag abend in einem Grundstück der Weberstraße einen Selbstmordversuch verübte. Frau Roth war von ihrem Manne schlecht behandelt worden und lebte deshalb mit ihrem sieben Jahre alten Knaben von ihm getrennt. Am Donnerstag abend erschien nun Roth vor der jetzigen Wohnung seiner Frau und begehrte Einlaß, der ihm aber verweigert wurde. Roth wurde dann von dem hinzukommenden Modellstecher Hering aufgefordert, das Haus zu verlassen. Als dies nicht geschah, ging Hering die Treppe hinab, um die Polizei zur Hilfe zu holen. In diesem Augenblick feuerte Roth auf ihn einen Schuß ab, der aber nicht traf. Dann erst legte Roth die Waffe auf sich an und schoß sich in den Kopf. Es erfolgte nunmehr die Entlieferung des Verletzten ins Stadttrankenhause. Roth hat wiederholt die Absicht ausgesprochen, seine Frau, sein Kind und dann sich selbst töten zu wollen.

Marktneukirchen, 29. März. Die gefundene Stadt Sachsen ist, wenn die Sterblichkeit als Maßstab zu gelten hat, Marktneukirchen. Nach der im jüngst ausgegebenen Heft der Zeitschrift des Königl. sächsischen statistischen Landesamtes veröffentlichten Statistik über die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1906 bis 1910 hat unsere Stadt mit 10,5 vom Tausend die geringste Sterbeziffer unter den sächsischen Stadtgemeinden. Diese Stelle nimmt Marktneukirchen übrigens schon seit mehreren Jahrzehnten ein.

Ämliche Mitteilungen aus der 9. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 10. März 1913.

- Anwesend: 6 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hoffe.
- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Von der Herstellung eines erhöhten Fußweges auf der Poststraße und von der Pflasterung dieser Straße muß vorläufig abgesehen werden.
 - 2) In der Theaterstraße ist noch eine kurze Fußwegstrecke mit Granitplatten zu belegen. Der Betrag soll im nächsten Jahre ausgeführt werden. Die Kosten sind daher in den nächstjährigen Haushaltsplan einzustellen.
 - 3) Die Herstellung einer Einfriedigungsmauer wird vergeben.
 - 4) Die Vergabe der städtischen Fuhren auf das Jahr 1913 geschieht nach den Vorschlägen des Bauausschusses.
 - 5) Vor weiterer Bearbeitung der vorliegenden Planungen für die Fußwegherstellung auf der äußeren Muerbacher Straße ist die Königliche Straßenbauverwaltung um Auskunft über ihre Bedingungen ersucht worden.
 - 6) Die gang- und fahrbare Herstellung des vorderen Teiles der Bestallstraße wird vorbereitet.
 - 7) Der Stadtrat:
 - a) stimmt der Ausgestaltung der Ortskrankenkasse für Textilindustrie hier zur „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ für den Bezirk des Versicherungsbereiches Eibenstock einstimmig und ausdrücklich zu unter gleichzeitiger Erklärung des Mitgliedsbeitrages dieser Kasse auf alle Versicherten, welche die Reichsversicherungsordnung den Ortskrankenkassen zuweist,
 - b) erklärt dadurch die Neuerrichtung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse für überholt,
 - c) bedingt für die Erhebung der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Einführung der Wahlen nach Berufsgruppen, — im Interesse der Handwerker —,
 - d) spricht sich gegen die Errichtung einer Landkrankenkasse neben der Allgemeinen Ortskrankenkasse aus, da ein Bedürfnis nicht vorliegt.
 - 8) Die Dienstbotenkrankenkasse ist mit dem Ende dieses Jahres aufzulösen.
 - 9) Die Grundstücke Nr. 667 und 1342 im Waffernortgebiete werden zu den vorjährigen Bedingungen auf weitere drei Jahre verpachtet.

- 10) Ein elektrischer Hausanschluß wird bedingungsweise genehmigt.
- 11) Der Steuerfuß für die Gemeindeeinkommensteuer im Jahre 1913 wird auf 90 vom Hundert festgesetzt.
- 12) Der Rat nimmt Kenntnis:
 - a) von einer Schenkung des Herrn Apothekers Wagner im Werte von 12 Mark zu Gunsten der Armenkassa, wofür wärmstens gedankt wird,
 - b) von verschiedenen Einladungen und Dankschreiben.Für Beschlußfassung gelangten ferner 4 Bau-, 3 Steuer- und 2 verschiedene andere Angelegenheiten.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

1. April 1813. Unter den Streifkorpssführern (vor einem Jahrhundert waren solche fliegende Kolonnen neben dem eigentlichen Heere nichts seltenes, heute dürfte sie in der regulären Kriegsführung eine Unmöglichkeit sein) seiner Zeit nimmt der heffische Oberst Dörnberg einen hervorragenden Platz ein. Dieser eifrige Patriot war namentlich durch seinen lähnen Zug gegen König Jerome zur Befreiung Westfalens bekannt geworden. Als Hochverräter von Napoleons Vertretern in Kassel zum Tode verurteilt, war er geflüchtet, hatte unter dem Herzog von Braunschweig gefochten und führte nun eine russische Kosakenabteilung als Streifzug. Mit Dörnberg hatten sich die Streifkorpssführer Tschernischew, Brentendorff vereinigt, die nun am genannten Tage von Dammberg, Vichow und Wuströw aus gen Lüneburg vorrückten, dessen Angriff für den nächsten Tag beschlossen wurde. Auch das preussisch-russische Hauptheer war nun in Bewegung und dieses gruppierte sich Anfang April in folgende Korps: Das Korps Yorl mit rund 20 000 Mann, das Bülowsche Korps (Ost- und Westpreussische Reserve) mit rund 11 000 Mann, die Pommerische Brigade unter Borstell mit 4500 Mann, das Büchersche Heer (Brandenburger und Schlesier) mit 28 300 Mann, das Ahowsche Streifkorps mit 1050 Mann, also zusammen rund 65 000 Mann mit 212 Geschützen. Zu diesen Feldtruppen kamen 47 000 Mann, die die von den Franzosen noch besetzten Festungen einschlossen und ferner 23 000 Mann Garnison- und Ersatztruppen, die allerdings noch in der Organisation begriffen waren. Alles in allem waren also 135 000 Mann preussischer Truppen mit 372 Geschützen für den beginnenden Krieg vorhanden; die noch stark im Rücklande befindliche Landwehr kam hier noch nicht in Betracht kommen. Wenn man bedenkt, daß Preußen Ende Dezember 33 000 Mann an Truppen besaß, so ist es eine gewaltige Leistung damaliger Zeit, — namentlich, wenn man die von Russen und Franzosen in den Weg gelegten Hindernisse in Betracht zieht, — daß nach drei Monaten diese große Truppenmacht für den Krieg aufgestellt werden konnte.

Höhen und Tiefen.

Roman von R. Eitzen.

(21. Fortsetzung.)

„Still! still!“ fuhr der Professor auf, den Baron unterbrechend, mit einer Erregung, die seinen Jüngen einen Ausdruck gab, vor welchem Baron Gerhard erschraf. „Still!“ herrschte er so noch einmal, als überlege er gar nicht, mit wem er sprach. — „Kein Wort weiter! Ich könnte mich selber haßen, daß ich, um Aussehen zu vermeiden, Ihnen nicht gleich von vornherein gesagt habe, daß mein Haus keine Stätte für Sie ist.“

Baron Gerhards Blut wurde erregt. Es schien, als wachse seine edle Gestalt plötzlich noch höher, als er sagte: „Herr Professor, Sie vergessen sich doch nur im Augenblick.“ Ich habe wohl das Recht, zu fragen, was Sie überhaupt zu dem Wunsche veranlaßt, mir zu zeigen, daß Ihr Haus keine Stätte für mich ist. Sie kannten mich früher nicht, und ich wüßte nicht, was den ausgesprochenen Wunsch in Ihnen hätte erregen können. Ich meine wohl, seit Sie mich kennen, könnte noch weniger ein solcher Wunsch in Ihnen gereift sein. Ich wüßte nicht, wodurch ich mir Ihre Achtung zu verschert hätte.“

„Und wenn Sie mit allen hohen Eigenschaften geschmückt wären, die es überhaupt gibt,“ entgegnete der Professor sarkastisch, „so würde ich doch immer noch bereuen, Ihnen nicht von Anfang an meine Abneigung so gezeigt zu haben, daß Sie mein Haus von selbst meiden.“ — „Ne, nie, höben Sie wohl, Baron, nie, nie, gebe ich meine Tochter einem Wellinghausen. Ich hoffe Ihre Gesandtschaft, möge es eine Linie sein, welche es wolle, ich hoffe — habe schon allein den Namen Wellinghausen.“

Der ruhige, ernste Mann sprach mit einer Leidenschaft und Bitterkeit, daß der Baron ihn fast geängstigt anblickte. Er wollte sich nicht erregen lassen, handelte es sich doch um sein und Marias Glück. Er blieb daher ruhig und sagte: „Herr Professor, ich habe keine Ahnung, was Sie ein Wellinghausen Ihnen könnte zuleide getan haben. Ich habe Ihren Namen zum ersten Male gehört, als ich hierher kam.“

„Das glaube ich wohl,“ spottete der Professor. „Ich bitte Sie, wie könnte der einfache Name eines Langhelden Ihrem Geschlechte bekannt sein?“

„Herr Professor!“ fuhr der Baron unwillkürlich auf, bekämpfte jedoch seine Erregung wieder.

„Ich weiß nicht,“ begann er ruhig noch einmal, „was Ihnen einer, der meinen Namen führt, getan haben mag, aber ich möchte doch fragen, wenn auch irgendwie eine Schuld vorliegt, wie komme ich dazu, Sie entgelten zu müssen? Und wie kommt Maria dazu, darunter leiden zu müssen?“

„Maria!“ stieß der Professor heraus, „Sie wird nicht darunter leiden.“

„Doch, Herr Professor, Sie lieben mich.“

Da barg der Professor stöhnend sein Gesicht in den Händen, doch nur für einige Augenblicke. Dann kam es eisig kalt von seinen Lippen: „Gehen Sie, Herr Baron. Ich müßte mich wohl eigentlich geehrt fühlen durch Ihren Antrag, aber ich tue es nicht. Und ich wiederhole es Ihnen, nie, nie gebe ich mein Kind einem Wellinghausen.“

„Das kann und darf nicht Ihr letztes Wort sein, Herr Professor,“ sagte der Baron ruhig. „Ich erkläre Ihnen hiermit, daß ich Maria treu bleibe, daß ich wiederkommen werde und zum wenigsten dann erwarte, den Grund Ihrer Weigerung zu hören. Sie werden mir gestatten, daß ich jetzt von Maria Abschied nehme.“

Der Professor suchte die Achseln und entgegnete: „Ergählen Sie ihr Wort für Wort, was ihr Vater gesagt hat und daß auch nicht ein Jota daran geändert wird.“

Der Baron verließ das Zimmer ohne Abschiedsgruß. Er war dergestalt überwältigt von dem Ausbruch des Hasses, den er eben angehört hatte, daß er kaum wußte, was er tat. Als er den Hansflur betrat, sah er, daß die Tür vom Marias Zimmer halbhoßen stand. Jetzt bemerkte er auch ihr

...des Meid.
...ein. Mit
...sie ihm e
...Gerhard
...Der Baro
...Giebling, mein
...Maria le
...„Nüßte er
...das nicht ge
...Doch, w
...Während
...der Profess
...Maria h
...fragte sie z
...von meinem
...von einem d
...mein Gott, G
...Barum will
...Gerhard, ic
...sichte sie ih
...Der Frau
...ihm ein G
...ich darf dein
...nichts nügen.
...Frau. Ich
...ich werde d
...kraft und M
...Wie löst
...ich es ertrage
...von dir zu h
...allein.“
...„Ich mu
...von deinem
...antworten la
...Draußen
...Baron Maria
...schätze und
...„Gott stärke
...und ich kann
...Maria
...Hand über ih
...„Maria,
...immer mitte
...Gehe sie v
...Wie eine v
...Maria. Der
...einer Schließ
...mußte, daß
...er länger ver
...Während
...eine andere
...„O Mü
...„Kind,
...hier.“
...Sie jetzt
...der Frau de
...was sich seit
...wie kann I
...leben?“
...Frau de
...mar seit jen
...schlossener W
...hatte. Sie
...Sie hatte d
...gehört.
...So fiel
...hinein pöhl
...Am festl
...Langheld, d
...Barone
...eine Stunde
...war erstaunt
...dabon geich
...schönen Zeit
...fürzte Abrei
...ihn von d
...datierten Be
...Reise erwä
...es längst, d
...gerührend w
...Namen auch
...finden könne
...will dir alle
...Sie hat
...der Baronin
...Hildegard
...es schreitet
...das lese ich
...nach schone
...der Frau sch
...Der E
...unseren Mar
...„Ich n
...Wunderbare
...von seinem
...daß er in
...Aufenthal
...schen, muß
...Er ist direk
...„Wer ha
...als habe st
...„Wer haßt
...kümte.“
...„Wie ein
...hastig auf,
...sehen,“ ent
...Sorge ein.
...Die Zü
...allein. Wie
...nur einen
...Ha 71
...„
...„Nichtaus
...„
...„Preussische
...„
...„Achs. Re
...„Sachs. S
...„
...„Chenau
...„
...„dwan. Str
...„Chenau

... Er wandte sich ihrem Zimmer zu, klopfte an und...

Der Baron schloß sie in seine Arme; „Maria,“ sagte er, „mein...

Der Baron preßte die Lippen fest aufeinander. Es war, als...

„Maria,“ sagte er wieder, „ich werde deiner Großmutter...

Während er durch die Tür den Flur betrat, kam durch...

„O Mütterchen, Mütterchen!“ rief Maria schluchzend. „Kind, was ist...

Sie setzte sich neben Maria, und diese barg ihren Kopf an...

So fiel in das Frühlingsglück und in das Frühlingsleben...

Baroness Hildegard erhielt einen Brief von Gerhard, der...

„Der Haß, Hilde?“ fragte die Baronin. „Wer ist es, der...

„Wer heißt den Namen?“ fragte die Baronin noch einmal,...

Sonnenbild in all diese Dunkelheit hinein. — Erwins Gesundheit...

Hildegard ahnte noch nicht die Wahrheit über Erwins Zu-

... Großmutter Malzkaffee vom Kind im Namen eines Wohlsohnwinkels.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Wettervorhersage für den 1. April 1913. Behagliche, wechselnde Winde, veränderliche Bewölkung...

Brandenburger Liebernächter haben im Rathaus: Ernst, Rfm., London. Albert Jansen, Schauspieler...

Staubentwässerung der Maschinen von Schmelze vom 21. bis 29. März 1913. Geburtstagsliste: 69) Dem Eisengießer Robert Max Wänzel hier 1 S. 70)

Chemisches Marktverzeichnis vom 29. März 1913. Table with columns for commodity names, grades, and prices.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwig ist nach Berlin zurückgekehrt...

Frankfurt a. M., 31. März. Der Kaiser nahm gestern in Homburg vor der Höhe den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen...

London, 31. März. „Times“ schreibt: Die Situation ist sehr eigenartig wegen der Höhe der Forderungen des deutschen Reiches...

Paris, 31. März. Der Korrespondent des „Matin“ in Konstantinopel beklagt sich über die Brutalität der Marinesoldaten...

Konstantinopel, 31. März. Der Kanonenboomer, der hier zu hören ist, hat in Stambul Verwüstung und allerlei Gerüchte verursacht...

Konstantinopel, 31. März. Der „Tanin“ bestätigt, daß der Ministererrat beschlossen hat, den Krieg fortzusetzen...

Kursbericht vom 29. März 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock

Table with multiple columns listing various financial instruments, bank names, and their corresponding market values.

Kabel's Dampfreinigungsanstalt u. Färberei

für
Garderoben, Teppiche, Gardinen, Polstermöbel, Decken, Straußfedern, Glacéhandschuhe etc.

Erstklassige Ausführung bei niedrigster Preisstellung und prompter Rücklieferung.

Den vielfachen Wünschen meiner sehr geschätzten Kundschaft nachkommend, habe ich nunmehr

Färberei für Kleider, Möbelstoffe, Teppiche

eingerrichtet. Diese Abteilung ist mit den neuesten Erzeugnissen in technischer Beziehung ausgestattet, und da ich auf reinste Ausfärbung aller mir anvertrauten Gegenstände großen Wert lege, so bitte ich im Bedarfsfälle sich in den Läden meine Farbkarte vorlegen zu lassen.

Außerdem empfehle ich

Kabel's Feinwäscherei

für Oberhemden, Kragen und Manschetten. — Waschblusen in Tüll u. Spitzen schon von 60 Pfg. ab in erstklassiger Ausführung neu appetitiert.

In gesundheitlicher Beziehung empfehle ich Ihnen Herren-Garderoben alle 4-6 Wochen reinigen und ausdämpfen zu lassen, da öftere Neuanschaffungen dadurch erspart werden.

Passon wie auf neu ausgebügelt.

Annahme für Lizenstock: Forststraße 8.

Für die mir anlässlich meines
25jährigen Dienstjubiläums
in so reichem Masse zuteil gewordene Ehrung durch
Gratulationen und Blumenspenden sage hiermit meinen
herzlichsten Dank.
E. Vogel, Pol.-Wachtmeister.

Für die uns anlässlich unserer
Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir bestens.
Else Günzel,
Erich Unger.

Café Schumann.
Dienstag, den 1. April 1913
Pöfelschweinsknochen mit vogtländischen Klößen.
ff. Märzgebier.
Um gütigen Besuch bittet
Carl Schumann.

Damen-Wäsche
Niemden Nachhemden
Beinkleider Strümpfe-Röcke
Nachjackets Unterzainen
in Barchent und Hemdentuch.
Grosse Auswahl.
C. G. Seidel.

Für die ehrenden Beweise
herzlicher Liebe und Teilnahme
beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen, Frau
Friederike Heinrich
geb. **Beyer**
sagen wir allen lieben Verwandten,
Freunden und Nachbarn unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Giebelstube mit Kammer
zu vermieten. Ford. Neumarktstr. 1.

Viele Aerzte u. Professoren empf. als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,
Heiserkeit, rauhem Hals, Entzündung
stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Basilien** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Karffsprudel Starquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Gilt bei **H. Lohmann, Progerie.**

Für meine Pappfabrik in Reibhardtthal suche ich
mehrere Arbeiter,
auch jüngere.
C. G. Bretschneider,
Wolfsgrün.

Eine im Wäschesticken (Monogrammen) gut bewanderte
Maschinen- u. Handstickerin
sucht mehr Beschäftigung. Wohnhaft
Außere Auerbacherstr. 6.

Junger Mann,
firm in der Fabrikation von Schiffen- u. Handstickerien sucht per sofort Stellung. Offerten unter **Y. X.** an die Exped. d. Bl.

Meister. Handsticker
sucht
Friedrich Förster.

Schönes Logis
hat zu vermieten
S. Gaas, Windischweg.

Korsetts
walsitzende neue Façons für jede Figur
Reform Korsetts Kinder-Korsetts
gutsitzende Façons.
C. G. Seidel.

Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Jucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Jucker's-Creme** (à 50 Pf. und 75 Pfg. etc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Lohmann, Progerie.**

Junger tüchtiger Zeichner,
im Entw., Verz. sowie allen vorkommenden Arbeiten durchaus firm, sucht Stellung. Gest. Off. unter **D. N.** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht
eine Wohnung mit Maschinen-Raum. Off. unt. **K. B. 104** an die Exp. d. Bl.

Heirats-Besuch.
Junger Mann, 26 Jahre alt, etwas Vermögen, welcher sich in Eisenstock ein Laden-Geschäft gründen will, sucht eine passende Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Nur reelle, aufz. gemeinte Off. unter **H. 100** an die Exped. d. Bl. Blattes erbeten.

Lose
à 1 Mark
der Geldlotterie z. Besten des Albertvereins
(Hauptgewinn im günstigsten Falle 15 000 Mk.)
sind zu haben in der
Geschäftsstelle d. Amtsblattes.

Vitragenstoff

(gemustert, glatt weiß, elfenbein, creme, neugold)

per Meter 65 Pfg. bis Mt. 1.—

Bettzeuge (Brocät, Damast, Stangenleinen, glatt weiß, bunt)

84 cm breit per Meter 55 Pfg. bis Mt. 1.65
130 86 2.85

ganze Stücke von 25-60 Meter 6% billiger.

Bettuch	Blaudruck	Fischzeug	Handtücher
Jaslett	Barchent	Fischtücher	Handtuchstoff
Sembentuch	Besell	Servietten	Fischtücher
Pique	Blauell	Kaffeegedecke	Fensterleder

Muster franko gegen franko Rücksendung.

Wehwaren - Niederlage, Dresden, Waldstraße 2.

Lose

der 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 5. Klasse vom 2.-24. April 1913
hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Um rechtzeitige Erneuerung der Lose 5. Klasse ersucht **Der Obige.**

Auswärtige Stickereifabrik,

Hand und Schiffli, sucht tüchtige im Stickieren und Kalkulation
erfahrene Kraft bei hohem Gehalt in dauernde Stellung.
Offerten erbeten unter Chiffre **O. N. 30** an die Exped. d. Bl.

50jähriger Erfolg

O. D. Wunderlich, Hürnborg
Nußschalen-Extrakt 80 Pfg., groß Mk. 1.40, um Haare zu dicken
M. 80 Pfg., Ansehen zu geben. Garantiert unbeschädlich.
Haarfärbe-Nußöl 80 Pfg., gr. Mk. 1.40, zugleich feines Haaröl,
verfügt zur Stärkung des Wachstums der Haare.
Haarfärbe-Mittel 80 Pfg., gr. Mk. 2.50, wascht und garantiert
unbeschädlich. Das Beste und Einzigste von es glü.
Zahnpasta (Odontine) 80 Pfg., 80 Pfg., bestes Zahnein-
igungsmittel, sehr erweichend, apertum im Gebrauch.
Glycerin-Schwefelmilch-Seife 40 Pfg., Verbess. Teer-Seife 40 Pfg.,
Teer-Schwefel-Seife 50 Pfg., machen jugendfrisch. Teint, zur Beseitigung d. Hautunrein-
heiten, Sommerprossen, Jucken d. Haut, Rote d. Gesichtes, Haarausfall etc. Am lieblich empfunden.
Zu haben bei: **H. Lohmann, Eisenstock.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh 6 Uhr nach
langem, schweren, in Geduld ertragenen Leiden unsere gute treuer-
gebende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Tante und
Schwägerin, Frau
Emilie verw. Seidel geb. Scheller
sanft in dem Herrn entschlafen ist. Dies zeigen in tiefstem Schmerze
an
Die trauernden Kinder.
Eisenstock, 30. März 1913.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Dienstag Monatsver- sammlung.

"Thalia."
Montag, 31. er. pünktl. 9 Uhr
im "Bürgergarten".
Vollz. Erscheinen unbedingt erfor-
derlich.
Der Vorstand.

Café Zeun.
Heute Montag
Schinken in Brotteig u. Braunschweig.
Kartoffel-Salat.

Ernst Heymann, Forststraße.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Vormittags Weißfleisch, nachmittags
frische Wurst und Kraut.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen u. weicher, schöner Teint.
Alles dies erzeugt
Stechenpferd-Seife
(die beste Säbenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhdgt.:
Dada-Cream,
weicher rote und rissige Haut weiß und
samtweich macht. Tube 50 Pf. l. d. Stadt-
apotheke, bei **H. Lohmann, Herrn.**
Wohlfahrth.

Garçon-Logis
vermietet mit und ohne Pension.
Auch empfehle ich meinen kräfti-
gen Mittagstisch.
Emil Weissfog.

Ein schönes Garçon-Logis
ist zu vermieten. Zu erfahren in
der Exped. d. Bl.

"Blaue Schürz"
Heute Montag ein
daß Freibier.

Frischer Spinat
eingetroffen, à Pfd. 20 Pfg., Na-
pünzchen empfiehlt
C. Hartmann, Neumarkt 1.

Malta-Kartoffeln
empfiehlt
H. Czmann.

**Gardinen — Vitragen
Künstlergardinen
Teppiche — Vorlagen
Tischgedecke aller Art.**

**Neueit. in Kleiderstoffen
Mouseline-Seidenbatiste
Eoliennes — Leinen
Zephyrs**
— sehr vorteilhaft. —
C. G. Seidel.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Barthflechte, Aderbeine, Reinschäden.
offene Füße
Hautausschläge, akroph. Ekzeme,
böse Finger, alle Wunden sind
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und kräft. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weichsitz-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic.
Bors. je 1, Elix. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.